

Der Garten des Paradieses.

Es war einmal ein Königssohn; kein Mensch hatte so viele und so schöne Bücher, wie er; Alles, was in dieser Welt geschehen war, konnte er da herauslesen und abgebildet sehen in prächtigen Bildern. Von jedem Land und jedem Volk konnte er genaue Nachricht bekommen, aber wo der Garten des Paradieses zu finden wäre, davon stand kein Wort in den Büchern; und der, gerade der lag ihm am meisten im Sinne.

Als er noch ganz klein war und eben anfangen sollte zur Schule zu gehen, hatte ihm seine Großmutter erzählt, daß jede Blume im Paradiesgarten der süßeste Kuchen wäre, und die Staubfäden der feinste Wein; auf der einen stände Geschichte, auf der andern Geographie oder deutsche Sprache; man brauche nur die Kuchen zu essen, so wüßte man seine Lektion; je mehr man aße, desto mehr begriffe und behielte man von Geschichte, Geographie oder deutscher Sprache.

Das glaubte er damals, aber nach und nach, als er größer und klüger ward und mehr lernte, sah er wohl ein, daß die Herrlichkeit im Garten des Paradieses doch noch eine ganz andere gewesen sein müsse.

„O, warum brach doch Eva den Apfel von dem Baum der Erkenntniß? Warum aß Adam von der verbotenen Frucht? Das hätte ich sein sollen, so wäre es nicht geschehen! nimmer hätte die Sünde in die Welt kommen sollen!“